



## Tadschikistan

### Land / Region

Tadschikistan

### Thema

Verbesserung der primären Gesundheitsversorgung

### Schwerpunkt

Gesundheit und Überleben

### Dauer

01. April 2013 bis 31. März 2017

### Kosten

CHF 4 699 000 (im Konsortium mit dem Schweizerischen Tropen- und Public Health-Institut)

### Finanzierung durch

DEZA

---

## PROJEKT BESCHRIEB

### Ausgangslage

Tadschikistan gehört zu den ärmsten Ländern weltweit. Fast 75% der Bevölkerung leben in ländlichen Berggebieten. Knapp die Hälfte der Menschen lebt in Armut. Der Zugang zu Gesundheitsversorgung ist schlecht, gerade in ländlichen Gebieten. Hohe Kinder- und Müttersterblichkeit, Mangelernährung und die Verbreitung von Krankheiten wie Tuberkulose sind die Folge.

Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) hat in den vergangenen zehn Jahren bereits Pilotprojekte im Bereich der primären Gesundheitsversorgung in einzelnen Distrikten unterstützt. Denn eine der grössten Herausforderungen ist es, das Gesundheitssystem Tadschikistans auf die primäre, lokale Gesundheitsversorgung statt der sekundären und tertiären Versorgung in Spitälern, zu fokussieren. Es bestehen grosse regionale Unterschiede – ländlichen Regionen liegen weit hinter der Hauptstadt und regionalen Metropolen zurück. Die Qualität der Versorgung leidet unter fehlenden Investitionen in Gesundheitseinrichtungen, fehlenden Arzneimitteln und schlecht ausgebildetem Gesundheitspersonal.

### Projektziele

Das Projekt unterstützt eine laufende Gesundheitsreform. Mit einem einfach zugänglichen, kostengünstigen und effektiven Gesundheitssystem sowie Sensibilisierungsarbeit im Gesundheitsbereich soll die primäre Gesundheitsversorgung der Bevölkerung, insbesondere in ländlichen Gebieten, verbessert werden. Die Rolle der Gemeinden und der Bevölkerung in der lokalen Gesundheitsversorgung wird gestärkt. Das Projekt soll dank primärer Gesundheitsversorgung, Gesundheitsförderung und Sensibilisierungsarbeit insbesondere die Gesundheit der Bevölkerung in ländlichen Gebieten verbessern.



## Interventionsmethoden und Begründung

Um die primäre Gesundheitsversorgung, Gesundheitsförderung und Prävention in den ländlichen Regionen Tadschikistan zu verbessern, wird die Selbstbestimmung der Gemeinden und insbesondere der Frauen gestärkt. Dazu werden zivilgesellschaftliche Vereinigungen, vor allem Frauengruppen, gebildet und gestärkt. Die Gesundheitsdienste der Familienmedizin für Kinder, Frauen und Männer stehen im Zentrum des Projektes.

Planungs- und Managementfähigkeiten für Gesundheitseinrichtungen auf lokaler Ebene werden verbessert. Die lokale Verwaltung steigert die Funktionsfähigkeit und die Kosteneffizienz der Gesundheitseinrichtungen. Geschäftspläne in den einzelnen Gesundheitseinrichtungen werden als Instrument eingesetzt, um Verantwortlichkeit und verantwortungsvolle Führung zu fördern.

Zusätzlich wird in die Gesundheitsinfrastruktur und -ausrüstung investiert. Die Gemeinden identifizieren dabei selber, wo strukturelle Veränderungen notwendig sind und erhalten Zuschüsse, um Verbesserungen direkt vorzunehmen.

Vertreter der Gemeinden und der Gesundheitseinrichtungen kommen für regelmässige gemeinsame Treffen und Weiterbildungen zusammen. Die Gemeinden organisieren mindestens einmal jährlich eine grossangelegte Veranstaltung zur Bewusstseinsbildung im Gesundheitsbereich. Die Qualität und der Zugang zum Gesundheitssystem werden mittels geschlechterspezifischen Umfragen überprüft.

## Leistungsempfangende

Das Projekt umfasst die Manager von 140 primären Gesundheitseinrichtungen sowie lokale Frauenvereinigungen in über 150 Gemeinden. Ausserdem werden staatliche Institutionen, etwa das Departement für Gesundheit, in ihrer Fähigkeit, öffentliche Leistungen zu erbringen, gestärkt.

Die Frauen in den zivilgesellschaftlichen Vereinigungen erhalten Wissen und Bewusstsein im Gesundheitsbereich. Gleichzeitig werden auch Männer und Kinder in die Projektumsetzung einbezogen. Geografisch deckt das Projekt Vose, Khamadoni, Rudaki, Faizobod, Tursunzade und Shahkrinov ab.

## Erwartete Resultate

Die primäre Gesundheitsversorgung wird durch verbesserte Planung und Umsetzung der familienmedizinischen Gesundheitsdienste, besseres Management auf lokaler Ebene, mehr Transparenz und einen grösseren Einbezug und Selbstbestimmung der Zivilgesellschaft verbessert.

Die Gemeinden erhalten mehr Möglichkeiten zur Selbstbestimmung im Gesundheitsbereich. In mindestens 75% der Gemeinden in allen vom Projekt abgedeckten Distrikten werden zivilgesellschaftliche Gruppen etabliert und unterstützt.

Das Projekt zielt nicht nur auf die unmittelbare Verbesserung der Gesundheitsversorgung in den einzelnen Distrikten ab, sondern macht Fortschritte auch auf übergeordneter (nationaler und internationaler) Ebene zugänglich und reproduzierbar.